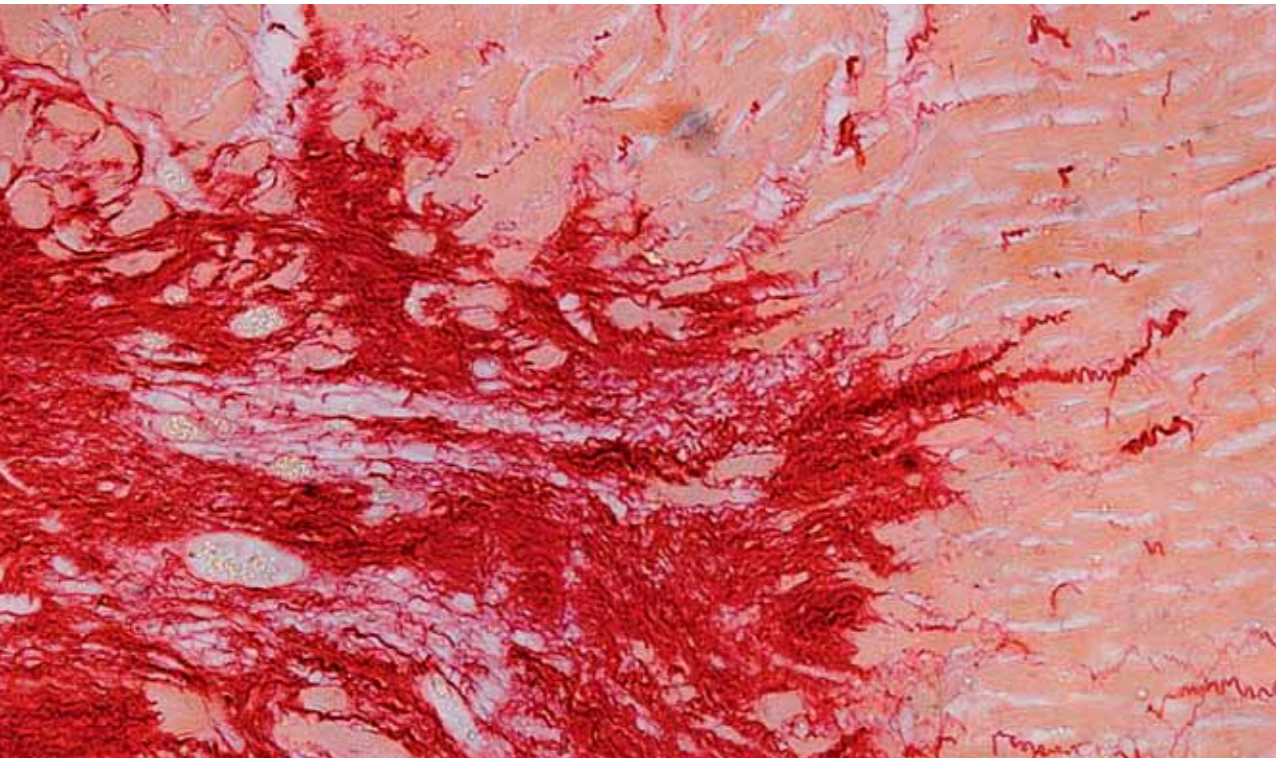


WENN JEDE MINUTE ZÄHLT ...

Homöopathische Mittel für den kardiologischen Notfall

Autorin — Renate Krause



Eine Herzattacke ist ein dramatischer Notfall, bei dem schnell gehandelt werden muss – sowohl schulmedizinisch als auch homöopathisch. Eine fundierte Arzneimittelkenntnis ist daher unverzichtbar.

In akuten Notfällen geht es in der Homöopathie ausnahmsweise nicht primär um Heilung, sondern um Linderung von Schmerz und Angst sowie gegebenenfalls um die Schaffung einer günstigeren Ausgangssituation für eine Nachbehandlung. Voraussetzung hierfür ist allerdings eine gute Arzneimittelkenntnis, denn für Repertorisation und Arzneimittelvergleich bleibt in der Regel keine Zeit.

Bereits Hahnemann war sich über dieses Problem im Klaren. In der Anmerkung zum § 67 des Organons schreibt er: „Bloß in höchst dringenden Fällen, wo Lebensgefahr und Nähe des Todes einem homöopathischen Hilfsmittel zum Wirken keine Zeit, nicht Stunden, oft nicht einmal Viertelstunden und kaum Minuten verstattet, in plötzlich entstandnen Zufällen, bei vorher gesunden Menschen, z. B. bei *Asphyxien*, dem *Scheintode vom Blitze*, vom *Ersticken*, *Erfrieren*, *Ertrinken* usw. ist es erlaubt und zweckmäßig durch ein *Palliativ*, (...) *vorerst wenigstens die Reizbarkeit und Empfindung (das physische Leben) wieder aufzuregen; ist es dann einmal wieder aufgeregt, so geht das Spiel der Lebensorgane seinen vorigen gesunden Gang fort, weil hier keine Krankheit, sondern bloß Hemmung und Unterdrückung der an sich gesunden Lebenskraft zu beseitigen war.* (...)“.

Dieses Phänomen trifft auch auf akute Herzattacken zu. Herzinfarkte beispielsweise zählen zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland, etwa 60.000 Menschen sterben jährlich daran. Viele Menschen trifft der Infarkt unvorbereitet „wie aus heiterem Himmel“, als erstes Anzeichen einer Herzkrankheit. Jeder Dritte überlebt ein solches Ereignis nicht. Durch einen Blick in die Ahnenreihe lässt sich das Risiko der Patienten genauer einschätzen. Wenn nahe Blutsverwandte schon in jungen Jahren an Herzinfarkt oder Schlaganfall verstarben, sollte auf die Reduktion beeinflussbarer Risikofaktoren besonderen Wert gelegt werden (siehe Einführungsartikel, Seite 6). Der miasmatisch denkende und arbeitende Homöopath bezieht derartige Hinweise in seine Arzneimittelwahl mit ein.

Homöopathische Notfalltherapie bei akuten kardialen Zuständen

Dramatische Situationen begegnen uns bekanntermaßen immer dann, wenn wir am wenigsten damit rechnen, z. B. im Urlaub oder während einer Bergtour. Aber auch zu Hause oder in der Praxis, wenn der Notarzt auf sich warten lässt, sind wir als Homöopathen gefragt. Die besten Aussichten, einen Infarkt ohne bleibende Schäden zu überstehen, haben Patienten, die in der ersten Stunde nach Beschwerdebeginn behandelt werden. Aber nur jeder fünfte Betrof-

fene ist so schnell im rettenden Krankenhaus. Die einzigen Hilfsmittel sind oftmals nur lebensrettende physikalische Maßnahmen und eine gut sortierte homöopathische Notfallapotheke. Dabei kommen nicht allzu viele Mittel unserer *Materia Medica* bei solch dramatischen Fällen zur Anwendung. Der Patient zeigt aber meist ein deutliches Symptombild, wodurch sich ein *Simile* oft recht klar abzeichnet.

Laut dem englischen Homöopathen *D. M. Borland* (1), der als Kent-Schüler in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts am Royal London Homoeopathic Hospital reichlich Erfahrung bei der Behandlung lebensbedrohlicher Krankheiten sammeln konnte, sind die wichtigsten homöopathischen Herz-Notfall-Arzneien:

- *Ars.*, *Ant-t.*, *Carb-v.*, *Ox-ac.* (bei akutem Herzversagen)
- *Lach.*, *Naja*, *Lycps.*, *Laur.* (bei graduelltem Herzversagen mit Tendenz zur Dilatation)
- *Acon.*, *Cact.*, *Ars.*, *Iod.*, *Spong.*, *Lil-t.*, *Spig.* (bei anginösen Attacken)

Eine mögliche *Causa* steht wie immer an erster Stelle. In Frage kommen z. B.: emotionale Auslöser (Schreck, Schock), Verletzungen oder Verletzungsschock, Folgen eines Blutverlustes, embolisches Geschehen, Intoxikationen, Überanstrengungen, septische Zustände, allergische Reaktionen (Anaphylaxie) u.v.m.. Neben den subjektiven Symptomen wie Angst, Furcht, Schmerzlokalität, -empfindung und -erstreckung sind es auch die objektiven Zeichen, die oft entscheidende Hinweise liefern. Dazu zählen: Bewusstsein, Gesichtsausdruck, Stellung / Lage, Ruhelosigkeit oder auffallende Ruhe, Farbe / Verfärbungen der Haut, Atmung, Kreislauffunktionen (Blutdruck, Puls, Extrasystolen), Hitze / Kälte, Schweiß, Zunge (trocken, feucht, verfärbt, zitternd), Durst, Erbrochenes, Geruch (Atem, Zimmer, Schweiß), Konvulsionen, Spasmen uvm..

Akutes Herzversagen

Es sind nur vier Arzneien, mit denen Borland bei akutem Herzversagen auskam:

Arsenicum album

Ausgesprochene Furcht und Ängstlichkeit, psychische wie physische Ruhelosigkeit trotz intensiver Erschöpfung und Schwäche.

Durst auf kleine Schlucke eiskalten Wassers. Furcht zu sterben.

Der Patient klagt über ungeheuren kardialen Druck, er hat das Gefühl eines schweren Gewichtes auf der Brust, ein Gefühl von Zusammenschnürung, als könne er nicht genügend Luft in seine Lungen atmen. Auf Grund der Atemnot nimmt der Patient meist eine sitzende Stellung ein.

Obwohl sehr frostig, klagt der Patient über brennende Schmerzen in der Brust.

Sein Gesichtsausdruck zeugt von schlimmen Qualen und grenzenloser Angst. Die Gesichtsfarbe ist grau, die Lippen blass und leicht zyanotisch.

Reagiert ein solcher Patient nicht innerhalb einer Viertelstunde auf die Arsengabe, so handelt es sich nach Borland nicht um einen Arsen-Fall. Positive Reaktionen sind in diesem Fall die Verminderung von Angst und Furcht sowie der Unruhe und der Kälte. Borland verwendete die CM, die er alle 15 Minuten verabreichte. Vorsicht, oft wird ein Folgemittel benötigt (z. B. Phosphor oder Sulfur), denn

nach anfänglicher Besserung lässt die Wirkung von Arsenicum oft schnell nach!

Antimonium tartaricum

Dieses Mittel ist angezeigt bei pulmonalen Komplikationen mit ausgeprägter Tendenz zur Zyanose (Fingernägel, Hände, Füße).

Im Gegensatz zu Arsen sind die Patienten wesentlich weniger ängstlich, als vielmehr hoffnungslos und niedergeschlagen.

Unruhe und Blässe sind nicht so stark ausgeprägt, ebenso der Durst. Trinken verschlimmert den Zustand.

Typisch ist eine starke Verschlechterung durch Hitze sowie Unverträglichkeit von stickiger Luft (bei Arsen bessert die Hitze meist), vergl. Carbo-v.: Verlangen nach Zugluft, die der Ant-t.-Kranke nicht verträgt.

Ödeme der unteren Extremitäten sind bei Ant-t. häufig.

Charakteristisch ist auch die dick weiß belegte Zunge.

Typische Empfindung: Völlegefühl in der Brust, statt des akuten Schmerzes von Arsen. Grobe Rasselgeräusche aus den Bronchien ohne entsprechenden Auswurf.

Nach Borlands Aussage wird der Ant-t.-Patient durch die Gabe der Arznei gerettet, er benötigt kein Folgemittel, wie dies bei Arsen oft der Fall ist.

Carbo vegetabilis

Hier sehen wir das klassische Kollapsbild mit kaltem Schweiß, eingetrübtem Bewusstsein und ausgeprägtem Lufthunger trotz kalten, klammen Körpers: Der Patient will angefächelt werden und sich abdecken. Sauerstoffzufuhr bessert.

Blässe und eher blasse Lippen (weniger zyanotisch). Der Patient klagt über ein starkes Spannungsgefühl, jedoch weniger in der Brust, als vielmehr im Oberbauch.

Ausgeprägte Flatulenz. Jeder Versuch zu Essen oder zu Trinken verschlimmert.

Auffallend ist die Diskrepanz zwischen eiskalten Extremitäten und der Unverträglichkeit einer Zudecke. Häufig, aber nicht immer, ist nach Wirkungseintritt ein Folgemittel nötig (z. B. Sulfur, Kalium carbo-

nicum). Weitere Kollapsmittel sollten verglichen werden, wie z. B.: Acidum carbolicum, Camphora, Heloderma, Secale, Tabacum, Veratrum album, usw..

Oxalicum acidum

Extreme Erschöpfung.

Taubheits- und Lähmungsgefühle in Beinen und Füßen, so als wären sie nicht mehr vorhanden. Kälte und ein klammes Gefühl der Haut (Carb-v.), jedoch mit fleckiger Zyanose (!), Fingerspitzen und Nägel der Finger sind zyanotisch, die Haut ist an verschiedenen Stellen marmorartig verfärbt (z. B. im Gesicht, besonders über den Wangenknochen). Jede Bewegung verschlimmert.

Charakteristisch ist ein scharfer, wie mit Nadeln stechender Schmerz, der vom Rücken durch die Brust geht. Er kann sich an der linken Seite des Brustbeins aufwärts bis zum Schlüsselbein oder abwärts bis ins Epigastrium erstrecken. Borland sah die meisten seiner Ox.-ac.-Fälle bei Grippe-Pneumonien (oft links-basal), wobei der Patient kraftlos ist, das Bewusstsein verliert und Herzversagen eintritt.

Graduelles Herzversagen mit Tendenz zur Dilatation

Hier besteht (noch) keine unmittelbare Lebensgefahr. Man reiht diese Fälle jedoch in die Kategorie „Notfälle“ ein. Die Herzfunktion nimmt ab, es entstehen Arrhythmien, der Patient kommt langsam in einen gefährlichen Zustand. Hier sollte die Verschreibung auf die Gesamtheit der Symptome erfolgen. Als Beispiel nennt Borland eine Lycopodium-Pneumonie, die auch dann noch auf Lyc. anspricht, wenn der Patient bereits erste Zeichen eines Herzversagens zeigt. Wenn der Fall auf das angezeigte Arzneimittel jedoch nicht anspricht, verweist Borland auf folgende Arzneien:

Schlangengifte (besonders Lachesis und Naja)

Als charakteristisch für die Schlangengifte gilt: purpurne, aufgedunsene Erscheinung; Gefühl von Enge oder Zusammenschnürung in der Brust; Unverträglichkeit von jeglichem Gewicht oder Druck an Brust

oder Hals; Empfindlichkeit gegen Hitze und Abneigung gegen heiße, stickige Räume, v. a. bei schwüler Witterung (Lach.); ausgesprochene Verschlechterung nach Schlaf; Erstickungsanfälle beim Einschlafen; bei Herzleiden deutliche Verschlechterung beim Liegen auf der linken Seite; Tremor, v. a. zitternde Hände. Bei Zunahme der Beschwerden: Verwirrung, geistig unnebelt, schwierig bis misstrauisch werdend.

Findet man diese Symptome vor, so ist erst einmal **Lachesis** das Mittel der Wahl.

Für **Naja** hingegen sprechen stechende Schmerzen (laut Borland steht bei Lach. die Konstriktion im Vordergrund). Die Beschwerden sind mit ausgeprägten Taubheitsgefühlen verbunden. Heftig stechende Schmerzen, die von der Präcordialregion durch die Brust hinauf bis zur Skapulargegend ziehen, zusammen mit einer Taubheit, besonders des linken Armes und der linken Hand: „als ob ein heißes Eisen hineingetrieben wäre“. Der Naja-Patient ist im Gegensatz zu Lachesis eher kälteempfindlich, sein Kopf ist heiß mit den typischen linksseitigen Kopfschmerzen, die sich im warmen Zimmer verschlechtern (alles andere bessert sich durch Hitze).

Auch **Cenchris contortrix** hat ausgeprägte Herzsymptome. Cenchris ist das „Lachesis inversa“ – es hat die Symptome auf der anderen Seite. Bei Murphy ist zu lesen: „Herz-Gefühl als ob das Herz aufgetrieben oder geschwollen wäre und die ganze Brust füllt. Ist sich des Herzens deutlich bewusst. Herzklopfen. Hartes Wehtun und plötzliches Stechen im Herz. Klopfen oder

Die Naja oder auch indische Kobra zählt zur Familie der Elapidae, der Giftnattern. Sie ist in Asien und Afrika zu Hause. Wenn sie sich bedroht fühlt, richtet sie sich auf, bläht sich auf und beißt im äußersten Notfall auch zu.



Beim Verdacht auf Myokardinfarkt dient das EKG zur sicheren Diagnosestellung.



Flattern unter dem linken Schulterblatt. Flatterndes Gefühl um 15 Uhr, gefolgt von dem Gefühl, als ob das Herz ins Abdomen hinabfällt. Dann schwacher Puls mit Hitze, andauernd bis Mitternacht. Bersten, Ausdehnung.“

Lycopus

Der Wolfstrapp ist eine wichtige Arznei im Anfangsstadium beginnenden Herzversagens.

Der Patient ist eher blass als zyanotisch und ruhelos. Es besteht eine fürchterliche tumultartige Empfindung in der Herzgegend (als wäre das Herz plötzlich davongerannt und spiele verrückt). Intensives Pulsieren erstreckt sich in den Hals und Kopf.

Hustenneigung bei Herzbeschwerden.

Qualen beim Umdrehen auf die rechte Seite (anders bei den Schlangengiften).

Abneigung gegen jegliche Nahrung, bereits der Geruch von Speisen ist unerträglich. Blackwood (5) schreibt dazu: „Es wirkt palliativ auf organische Herzerkrankungen. Es ist eines der hervorragendsten Mittel bei funktionellen Herzerkrankungen, besonders wenn das Herz nervös ist und weniger Kraft hat. Bei Aneurysmen der herznahen großen Gefäße ist es nützlich“.

Laurocerasus

Der Kirschlorbeer enthält Hydrozyansäure und viele Symptome ähneln denen, die durch diese Säure hervorgerufen werden. Es ist angezeigt bei angeborenen Herzfehlern mit den typischen Erscheinungen: keulenförmige kongestionierte Finger; bläulich rotes Aussehen; bläuliche Lippen, wie reife Trauben; Dyspnoe, beinahe Cheyne-Stokes-Atmung (plötzliches



Laurocerasus, der Kirschlorbeer, ist ein wichtiges Herzmittel bei Herzversagen mit blassem, zyanotischem Gesicht und kalten Extremitäten.

Einatmen, gefolgt von zwei oder drei längeren Atemzügen, dann wird die Atmung stufenweise flacher, es folgt eine Atempause. Die Dyspnoe verschlimmert sich durch Aufsetzen.

Immer fröstelig, die Patienten fühlen sich bei Berührung kalt an.

Jede Bewegung oder Anstrengung verschlechtert.

Getrunzene Flüssigkeiten rollen hörbar durch Ösophagus und Darm (vgl. Acidum hydrocyanicum, Camphora).

Angina-pectoris-Anfälle

Das klinische Bild von Angina pectoris ist ähnlich dem eines Herzinfarktes, weshalb eine eindeutige Diagnose auf den ersten Blick oftmals nicht möglich ist. Die Beschwerden sind von heftiger und dramatischer Natur. Im Falle von Angina pectoris fand Borland mehr Arzneien wahlanzeigen:

Aconitum

Der blaue Eisenhut ist vor allem dann angezeigt, wenn es sich um den ersten Anfall dieser Art handelt, da hier die ungeheure Aconit-Angst besonders ausgeprägt in Erscheinung tritt. Der Patient ist sicher, sterben zu müssen, er sagt den Zeitpunkt seines Todes voraus. Langjährige Angina-pectoris-Patienten kennen diese Schmerzen bereits und sind nicht mehr so stark angstbesetzt. Zudem besteht die für Aconit bekannte Unruhe, obwohl jede Bewegung das Leiden verstärkt (Borland empfiehlt hier die XM).

Cactus grandiflorus

Bei nicht erstmalig auftretenden Angina-pectoris-Fällen ist meist Cactus das ähnlichste Mittel. Angst und Furcht sind zwar ausgeprägt, aber der Zustand wird nicht als lebensbedrohlich empfunden. Charakteristisch ist das für alle Cactaceae typische Zusammenschnürungsgefühl „als hätte er ein enges Eisenband um die Brust, das stufenweise enger und enger wird. Der Patient spricht von einem Gefühl als funktioniere das Herz nicht mehr, wenn die Enge nicht bald nachlässt. Auch folgende Empfindungen werden geäußert: „wie von einer Hand oder eisernen Faust gepackt“ oder „als befände sich der Brustkorb in einem engen Drahtkäfig oder Schraubstock“.



Trotz ihrer Widerborstigkeit erfreuen sich Kakteen großer Beliebtheit. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts stieg das Interesse an ihnen stetig, was regelrechte Raubzüge zu den einzelnen Kakteenstandorten nach sich zog. Auch die Homöopathie machte nicht vor ihnen halt.

Liegen auf dem Rücken bessert die Beschwerden. Klinisch: Hypertrophie mit Dilatation; der Patient ist pulslos, erschöpft, keuchend und niedergeschlagen, kann sich weder hinlegen noch sprechen, die Füße sind ödematös.

Hinzu kommt: Stechen wie von einem Dolch; von der Präcordialgegend ausstrahlende Schmerzen. Borland empfiehlt hohe Potenzen (vgl. andere Cactaceae wie *Opuntia vulgaris*, *Cereus bonplandii*).

Arsenicum album

Typisch ist ein Konstriktionsgefühl, ähnlich dem des Cactus-Bildes, aber nicht so ausgeprägt. Heftiges quälendes Brennen in der Brust. Die Patienten leiden schon länger, sind sehr fröstelig, sehen krank und verwelkt aus. Die Ängstlichkeit von *Arsenicum album* ist hinreichend bekannt.

Jodum

Bei Jod werden Konstriktion und Spannung direkt am Herzen und nicht in der ganzen Brust empfunden. Ängstlichkeit wie bei Arsen, aber deutliche Verschlechterung in der Hitze sowie in stickiger Luft. Unruhig wie Arsen, aber eher Röte als Blässe.

Häufig sind die Patienten dunkelhaarig und von eher dunkler Hautfarbe, oft untergewichtig und bei gutem Appetit ohne Gewichtszunahme.

Spongia

Hier klagen die Patienten über ein Schwellungsgefühl in der Herzgegend, so als würde das Herz immer größer werden, bis es endlich platzt. Das Völlegefühl erstreckt sich bis in den Hals. Es wird schlimmer durch Hinlegen – der Patient glaubt dann, ersticken zu müssen. Ausgesprochene Frostigkeit, jeder Luftzug verschlimmert.

Mehr oder weniger ausgeprägte Taubheit, besonders des linken Armes und der linken Hand, wobei auch nur die Hand alleine taub sein kann. Auch Taubheit der unteren Extremität ist möglich.

Verschlimmerung der Herzbeschwerden nach Mitternacht.

Lilium tigrinum

Bei den Beschwerden, die auf Lilium tigrinum, die Tigerlilie, ansprechen, handelt es sich meist nicht um eine „echte“ Angina pectoris, sondern eher um funktionelle Beschwerden ohne Anzeichen einer Herzschädigung und ohne EKG-Befund. Das Symptomenbild stimmt aber mit dem einer Angina pectoris überein: deutliches Stechen (wie von einem Dolch); ausstrahlende Schmerzen und häufig ausgesprochene Hyperästhesie der Brustwand.

Die Patienten sind sehr niedergeschlagen, furchtsam und außerordentlich reizbar.

Typisch ist eine Empfindlichkeit gegenüber Hitze.



Die schwarze Witwe zählt zu den giftigsten Spinnen Nordamerikas. Ihr Gift löst neben starken Muskelschmerzen auch große Angstgefühle aus. Wegen seiner großen Affinität zum Herzen ist Latrodectus mactans ein unverzichtbares Notfallmittel bei akuten und chronischen Herzproblemen mit extremer Ruhelosigkeit.

Jede Bewegung verschlimmert das Leiden. Zusammenschnürungs- und Engegefühl in der Brustwand: „als ob das Herz abwechselnd heftig gepackt und plötzlich wieder losgelassen würde“ (3). Herzklopfen in Seitenlage (rechts und links), besser in Rückenlage und „Herzbeschwerden wechseln ab mit Schmerzen im Uterus“.

Spigelia

Dieses Mittel wurde von Borland zwar erwähnt, aber nicht beschrieben. Nash schreibt: „Die Herzschmerzen sind ebenso heftig wie bei Cactus, während die Herzaktivität ungestümer als bei Cactus oder Digitalis ist. Sie ist so heftig, dass sie oft für das Auge durch die Kleider sichtbar wird, indem sie die ganze Brust erschüttert und die Herztöne einige Zentimeter weitab hörbar sind. Der Kranke kann oft nur auf der rechten Seite liegen oder mit dem Kopf sehr hoch. Die geringste Bewegung verschlimmert (Naja). Wenn man dem Kranken die Hand auf die Brust legt, so lässt sich oft ein eigenartiges Schnurren spüren, wie wenn man eine Katze streichelte. Heftige Präcordialschmerzen, die sich in die Arme (meist links) und zum Hals erstrecken.“

So erkennen Sie einen Herzinfarkt

- schwere, länger als fünf Minuten anhaltende Schmerzen im Brustkorb, die in Arme, Schulterblätter, Hals, Kiefer und Oberbauch ausstrahlen können
- starkes Engegefühl, heftiger Druck im Brustkorb, Angst
- zusätzlich zum Brustschmerz: Luftnot, Übelkeit, Erbrechen
- Schwächeanfall (auch ohne Schmerz), eventuell Bewusstlosigkeit
- blasse, fahle Gesichtsfarbe, kalter Schweiß
- Achtung: Bei Frauen sind Luftnot, Übelkeit, Schmerzen im Oberbauch und Erbrechen nicht selten die einzigen Alarmzeichen.
- Bei Verdacht auf Herzinfarkt sofort den Rettungsdienst rufen: 112 oder die örtliche Notrufnummer!



NEU

Th. Genneper, A. Wegener (Hrsg.)
Lehrbuch Homöopathie
Grundlagen und Praxis der klassischen Homöopathie
3., überarbeitete Auflage 2010
ca. 480 S., 50 Abb., geb.
ISBN 978-3-8304-7305-3
99,95 € [D]

Für eine systematische und fundierte Ausbildung in klassischer Homöopathie:

Prägnante Definition und Beschreibung von der Anamnese über die Symptombewertung, der Mittelfindung bis hin zur Verordnung. Eine verständliche Darstellung der historischen, philosophischen, pharmazeutischen und wissenschaftlichen Grundlagen rundet das Lehrbuch ab.

Neu in der 3. Auflage:

- > Überblick zum Einstieg in die Kapitel und hervorgehobene Kernsätze.
- > Ergänzung grafischer Darstellungen zur Veranschaulichung.
- > Das moderne didaktische Konzept ermöglicht sowohl ein vertiefendes Studium als auch die Auffrischung vorhandenen Wissens.

Lehrreich und unterhaltsam – Lernen mit Cartoons.



NEU

Einmalige Darstellung bewährter homöopathischer Arzneien in humorvollen Cartoons. Zum einprägsamen und nachhaltigen Erlernen der Mitteldifferenzierung.

A. Gothe, J. Drinnenberg
Homöopathische Krankheits-Bilder
Mit Cartoons zum passenden Arzneimittel

Band 1
2008, 208 S., 488 Abb., kt.
ISBN 978-3-8304-7257-5
39,95 € [D]

Band 2
2010, 206 S., 564 Abb., kt.
ISBN 978-3-8304-7261-2
39,95 € [D]

Preisänderungen und Irrtum vorbehalten. Solange Vorrat reicht. Die gesamten Preise verstehen sich zzgl. Versandkosten. Bei Lieferungen in [D] betragen diese 3,95 € [D] pro Bestellung. Ab 50,- € [D] Bestellwert erfolgt die Lieferung versandkostenfrei. Bei Lieferungen außerhalb [D] werden die anfallenden Versandkosten weiterberechnet.

MVS Medizinverlage Stuttgart GmbH & Co. KG

(0711) 8931-900

(0711) 8931-901

kundenservice@thieme.de

www.medizinverlage.de



Kissling (5) führt in seinem klinischen Repertorium bei akutem Angina-pectoris-Anfall folgende Arzneien auf, von denen einige noch kurz angesprochen werden sollen:

Abel., Aml-n., Arg-n., Arn., Ars., Ars-ac., Aur., Cact., Crot-h., Digin., Glon., Kalm., Lach., Lat-m., Lil-t., Med., Rhus-t., Spig., Tab.

Amylium nitrosum im Vergleich mit Glonoinum und Lachesis (siehe Seite 76)

Latrodectus mactans

Borland selbst hat die schwarze Witwe nicht erwähnt, dennoch hat sie starken Bezug zum Herz-Kreislauf-System. Die pectangiösen Schmerzen ziehen bis in die Finger. Murphy schreibt hierzu: „Präkordiale Angst. Angina pectoris. Schmerz im Präkordium mit Atemlosigkeit. Schreit fürchterlich, ruft, dass sie keine Luft bekäme und sterben würde. Heftige Herzschmerzen, stechend, erstrecken sich in die Schultern oder in beide Arme zu den Fingern, mit Taubheitsgefühl. Unruhig bei Herzschmerz und Erschöpfung. Schwacher und schneller Puls. Akute und riesige Angst, mit Gefühl von bevorstehendem Tod. Angst am Herzen. Furcht vor dem Sterben. Glaubt zu ersticken.“

Kalmia

Diese Pflanze, aus der Familie der Ericaceae (Heidekrautgewächse) hilft bei Herzleiden rheumatischen Ursprungs mit heftiger sichtbarer bis stürmischer Herztätigkeit (zum Vergleich: Bei Spigelia ist die Herztätigkeit unverändert stark, bei Kalmia ist sie dagegen zeitweise merkliche verlangsamt, siehe auch Digitalis).

Rheumatismus von oben nach unten (siehe auch Cactus / bei Ledum umgekehrt), Rheuma-Schmerzen wechseln plötzlich den Ort; Rheumatismus mit Herzbeteiligung; der Schmerz erstreckt sich oft in die linke Hand.

Literatur:

- M. D. Borland: Emergencies of General Practice. B. Jain Publishers, India, Reprint Edition: 2000
- Stefan Reis: Homöopathische Notfalltherapie bei akuten kardialen Zuständen. In: Volksheilkunde aktuell, 1991
- Constantin Hering: Kurzgefasste Arzneimittellehre. Verlag Ulrich Burgdorf, 3. Ausgabe, 1979
- Robin Murphy: Klinische Materia Medica. Narayana-Verlag, Kandern, 2008
- Alexander L. Blackwood: Praktische Materia Medica. Verlag DGMH e.V., 1. Auflage 2010

Erwähnt werden soll auch noch:

Vanadium

Als antisiphilitische Arznei hat Vanadium (eine Metall aus der Eisenserie) große Affinität zu Gefäßen, Herz und Hirnarterien, nebst Hypertonie. Laborde empfiehlt es auch nach einem Herzinfarkt (neben Naja); der Patient ist adipös und neigt zu Diabetes. Murphy schreibt zu Vanadium: „Fettige Herzdegeneration, Arteriosklerose, Hypertonie, Gefühl, als ob das Herz zusammengedrückt wird, als ob das Blut in der Aorta keinen Platz hätte. Berstender Schmerz. Einschnürungsgefühl.“

Renate Krause
Frühlingstr. 29
82178 Puchheim
www.homoeopathie-krause.de



Renate Krause

ist Heilpraktikerin mit einer seit 1991 bestehenden Praxis für Klassische Homöopathie in Puchheim bei München. Homöopathie-Ausbildung an der Akademie für Homöopathie in München Gauting 1991 bis 92, Weiterbildungen bei den Ärzten des Hahnemann-Medical Klinik Berkeley (Roger Morrison, Nancy Herrick, Jonathan Shore,

Bill Gray), Alfons Geukens, George Vithoulkas, Dr. Anton Rohrer, Dr. Prafull Vijayakar, Henny Heudens Mast, Paul Herscu uvm.. Seit 2009 fortlaufende Miasmatis-Ausbildung bei Yves Laborde. Qualifizierte Homöopathin des BKHD, langjähriges Vorstandsmitglied im Homöopathie-Forum e.V. und ehemaliges Redaktionsmitglied der Homöopathie Zeitschrift und des Globuli-Magazins, Qualitätsbeauftragte des BKHD e.V., Weiterbildung zur qualifizierten BKHD-Supervisorin.

WEBINARE bei Narayana

Webinare mit der Heilpraktikerin **Rosina Sonnenschmidt**

**Eine faszinierende Reise durch die Organsysteme,
ihre Konflikte und Heilungsmöglichkeiten**

Die Webinare von Rosina Sonnenschmidt versprechen Lebendigkeit und eine eindrucksvolle Vermittlung von Inhalten zu den jeweiligen Themen. Die Webinare sind so aufbereitet, dass sie sowohl für professionelle Therapeuten viele Anregungen enthalten als auch dem interessierten Laien verständlich sind.

„Mittwochs bei **Rajan Sankaran**“

Mittwochs bei Rajan Sankaran ist ein einzigartiges Online-Forum, in dem Rajan Sankaran den homöopathischen Therapeuten in der ganzen Welt eine systematische Unterrichtsreihe an homöopathischen Vorlesungen anbietet - angefangen von den traditionellen Konzepten über den Gebrauch von Repertorium und Materia Medica bis hin zu den Elementen der Empfindungsmethode.

Webinare mit **Grant Bentley**

Grant Bentley, Autor des Bestsellers „Gesichtsanalyse in der Homöopathie“ und des neuen Werks „Seele und Überlebensinstinkt“, hat die Prinzipien der homöopathischen Gesichtsanalyse und deren Einteilung zu den sieben Miasmen in über zehnjähriger Forschungsarbeit entwickelt.

Live-Diskussionen mit den Referenten!



Webinare sind Seminare, die per Abonnement über das Internet angeboten werden. Sie haben die Wahl, sich nur für einen bestimmten Vortrag anzumelden oder auch eine komplette Vortragsreihe zu abonnieren.

Die Webinare haben den Vorteil, dass Sie sich einen Vortrag bequem von zu Hause aus beliebig oft ansehen und anhören können, wenn Sie den Zeitpunkt verpassen, können Sie sich den Vortrag auch noch später im „Archiv“ anschauen.

Die Kombination der unterschiedlichen Medien (Bild und Ton) hinterlässt einen bleibenden Eindruck, Sie erhalten eine Fülle an Wissen und Information, sparen dabei aber Zeit und Reisekosten.

Weitere Informationen zu den einzelnen Webinaren finden Sie im Internet unter:

<http://www.narayana-verlag.de/homoeopathie-webinar.php/>



Tel. +49 (0) 76 26 – 97 49 70 - 0 info@narayana-verlag.de
Fax +49 (0) 76 26 – 97 49 70 - 9 www.narayana-verlag.de